

Geschichtskunde in historischer Atmosphäre

Großes Interesse am Vortrag im Fürstensaal

HOHENLIMBURG. (alk) Einen spannenden Vortrag über die Gräfin Johanna Elisabeth von Bentheim-Limburg hielt Historikerin Dr. Stephanie Marra am Montagabend im Fürstensaal von Schloss Hohenlimburg.

Vor etwa 50 Zuhörern und unter dem strengen - auf einem Ölgemälde festgehaltenen - Blick der Gräfin selbst, startete Stephanie Marra mit ihrem Referat eine Zeitreise in die Jahre des dreißigjährigen Krieges. Das Ambiente des spätbarocken Festsaals mit seinem alten Parkettboden, den schweren Samtvorhängen und dem großen Kronleuchter bot eine äußerst stimmungsvolle Kulisse für die Ausführungen der Historikerin.

„Als Studentin habe ich eine Führung durch das Schloss Hohenlimburg mitgemacht und mich seitdem für die Geschichte der Gräfin sehr interessiert.“

**Dr. Stephanie Marra,
Historikerin**

Dieser Festsaal war vor Jahren auch der Ort, an dem sich Stephanie Marra, wie sie erzählte, „in die Gräfin verliebt“ habe: „Als Studentin habe ich eine Führung durch das Schloss Hohenlimburg mitgemacht und mich seitdem für die Geschichte der Gräfin von Bentheim-Limburg sehr interessiert.“

Dieses Interesse ging so weit, dass Marra ihre Abschlussarbeit an der Ruhr-Universität Bochum über das Leben der Gräfin schrieb. Und auch im jüngsten Werk der Dortmunder Geschichtswissenschaftlerin „Allianzen des Adels“ spielt das Grafenhaus

Bentheim eine große Rolle.

Johanna Elisabeth von Bentheim-Limburg lebte in der Zeit zwischen 1593 und 1654. Sie überlebte ihren Mann, Graf Konrad Gumprecht, um Jahrzehnte und hatte sich gegen die Stürme der außergewöhnlichen Zeit zu behaupten. Sie stammte aus dem Hause Nassau-Dillenburg. Auf sie geht auch der Name des dem heutigen Hauptgebäude vorgelagerten Nassauer Schösschens zurück.

Am Ende des einstündigen Vortrags gab es zwischen Stephanie Marra und den Zuhörern noch eine lebhafte Diskussion um das Leben der Gräfin und die Verhältnisse in Hohenlimburg.

Widbert Felka und Peter Schöne vom Hohenlimburger Verein für Orts- und Heimatkunde, die den Abend organisiert haben, zeigten sich sehr angetan - sowohl vom Vortrag als auch von der Resonanz des Publikums, für das noch zusätzliche Stühle bereitgestellt werden mussten.

„Es war ein hochrangiger wissenschaftlicher Vortrag, den Stephanie Marra trotzdem sehr allgemeinverständlich gehalten hat“, sagte Peter Schöne im Anschluss an die Veranstaltung.

Gegenwärtig überlegt der Hohenlimburger Heimatverein, im kommenden Jahr eine regelmäßige Vortragsreihe im Festsaal des Schlosses ins Leben zu rufen. Peter Schöne ist davon überzeugt, dass die lokale Geschichte „reich genug“ sei, um solch eine Veranstaltung, wie sie am Montagabend stattgefunden hat, des öfteren zu wiederholen.

Die Kombination aus einem Vortrag mit historischer Thematik und dem Ambiente des spätbarocken Fürstensaals macht auf jeden Fall Lust auf mehr.



Widbert Felka, Stephanie Marra, Julia Dettmann und Peter Schöne unter dem Gemälde der Gräfin. Foto: Alexander Kruse